

Euphrasius-Basilika Porec

Die Kunstgeschichte der Basilika

Einleitung

Porec ist eine sehr alte Stadt und eines der historisch und künstlerisch bedeutendsten Zentren Istriens. Die Schönheit seiner Denkmäler, vor allem des Baukomplexes der Euphrasius Basilika, weist nicht nur über den istrischen Raum, sondern auch über Kroatien hinaus und gehört zu den Sehenswürdigkeiten des Weltkulturerbes.

Die Basilika in ihrer heutigen Gestalt wurde im 6. Jahrhundert errichtet, die Integration von älteren Gebäudeteilen und Funde von vorhergehenden Kirchenbauten zeigen aber, dass der Standort schon lange zuvor für sakrale Zwecke genutzt worden war. Die verschiedenen Bauphasen des Komplexes liefern wertvolle Informationen über die lokale Geschichte, belegen aber auch wichtige Verbindungen zu anderen Regionen. Für den Übergang von der Spätantike zum Mittelalter bedeutet dies insbesondere, dass sich an der Basilika die Vernetzung und Ähnlichkeit mit anderen frühchristlichen Zentren im Adriaraum wie Ravenna oder Aquileia, sowie die Relevanz des byzantinischen Einflusses ablesen lassen.

Poreč wurde zum Bischofssitz und beherbergte die Reliquien eines eigenen Heiligen. Im 5. Jahrhundert wurde auf dem Gelände eine erste dreischiffige Basilika errichtet. Es handelt sich um einen Monumentalbau, dessen Stil jedoch an die lokale Profanarchitektur angeglichen war, einen in Istrien verbreiteten Typ der Hallenkirche. Anstelle dieser ersten Basilika wurde Mitte des 6. Jahrhunderts eine neue Basilika errichtet. Dabei wurden diverse ältere Bauteile integriert, insgesamt entstand aber ein ganz anderer, byzantinisch geprägter Kirchentypus.

Die Geschichte des Kirchenkomplexes der Basilika in Porec ist auf den ersten bekannten Bischof von Porec, den heiligen Maurus von Parenzo, zurückzuführen. Er lebte im 3. Jahrhundert und starb als Märtyrer. Seine Reliquien befinden sich in der Euphrasius Basilika. Maurus von Parenzo ist der Stadtpatron von Porec und wird auch in Italien verehrt.

Der Bauherr, Bischof Euphrasius, gab eine Kirche nach östlichem Vorbild in Auftrag. Ihre aufwendige künstlerische Ausgestaltung mit vielfarbigen Mosaiken, Stukkaturen, Inkrustationen und den dafür verwendeten hochwertigen Materialien wie Marmor, Glas, Edelmetallen und Perlmutter zeigt das Vordringen eines neuen byzantinischen Stils nach Westen. Die Euphrasius-Basilika ist eines der wichtigsten Zeugnisse byzantinischer Baukunst im Adriaraum. Ähnliche Konzeptionen findet man etwa in Solun, Salona, Grado oder Ravenna.

Basilika des Euphrasius

Die Euphrasiana ist eine dreischiffige Basilika, deren Seitenschiffe mit Säulen und einer Arkatur¹ vom Mittelschiff getrennt sind. Die Säulen im Schiff sind eigene Kapitelle, welche mit Gewächs (byzantinische Form) verziert sind. Auf den Kämpfern² der Säulen sind Kreuze in Reliefform abgebildet. Die Säulen in der Basilika erreichen nicht alle die gleiche Höhe, dies dient zum Ausgleich und soll das Gebäude stützen. In der Euphrasius-Basilika selbst sind Kompositenkapitelle. Sie stammen aus der korinthischen und ionischen Säulenkunst.

Die Seitenwände der Kirche sind nackt und lenken somit die Aufmerksamkeit auf den mosaikbeschrückten Altar.

An der Ostseite des Baus wurden drei Apsiden gebaut. Die mittlere, tiefe Halbkreisapsis weist polygonale³ Außenwände auf, während die zwei kleineren, seitlichen Halbkreisapsiden in der Wandmasse ausgehauen wurden. Die Euphrasius-Basilika ist das früheste Beispiel einer dreischiffigen Kirche mit drei Apsiden im europäischen Westen.

Alle drei Apsiden waren verziert. Die Säulenkapitelle der Euphrasiana sind im typischen byzantinischen Stil gehalten, während die erhaltenen Bögen der Nordarkatur auf der Unterseite mit Reliefstück verziert sind. Sie enthalten alle das Monogramm des Bischofs Euphrasius.

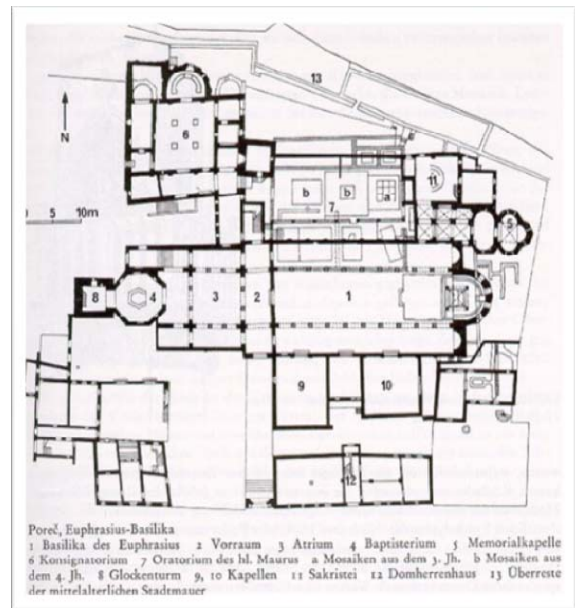


Abb. 1 Grundriss der Euphrasius-Basilika

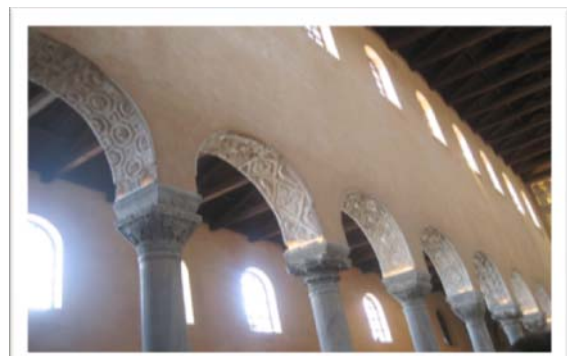


Abb. 2 Arkatur mit Verzierungen

¹ Arkatur: [lat.], offene, auf Pfeilern u. Säulen ruhende Bogenreihe. Quelle: <http://www.arts4x.com/deu/d/arkatur/arkatur.htm>

² Kämpfer: Der Kämpfer oder Impost ist der oberste Teil des Widerlagers eines Bogens oder Gewölbes.

³ polygonale: Polygon oder auch Vieleck ist ein Begriff aus der Geometrie. Dreiecke, Vierecke und Sechsecke sind aus dem Alltag bekannte Beispiele für Polygone. Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Polygon>

Den besonderen Wert dieses außerordentlichen Denkmals bilden seine Mosaiken: Im Zentrum der mittleren Apsis befindet sich Maria, sitzend auf einem gepolsterten Thron und dem Jesuskind auf ihrem Schoß. Links und rechts von ihr sind Engel und Heilige mit ihren Symbolen versammelt. Ganz außen links sieht man den Heiligen Claudius, der ein Buch in seinen Händen hält. Vor ihm steht der Gründer dieser Basilika, nämlich der Heilige Euphrasius, der die Basilika in Kleinformat hält. Zwischen Euphrasius und Claudius steht ein Kind mit der Inschrift „Euphrasius Sohn des Archidiakons“. Rechts von ihm befindet sich der Heilige Maurus, der einen Kranz in den Händen trägt. Neben allen drei Heiligen stehen ihre Namen auf lateinischer Sprache. „SCS“ bedeutet *sanctus*.



Abb. 3 Altarraum

Rechts neben dem Heiligen Maurus und links neben der Heiligen Mutter Maria steht jeweils ein Engel mit einem Zepter in der rechten Hand. Sie sollen den rechten Weg weisen. Die Figuren stehen auf einer mit Blumen bewachsenen Wiese. Die Kunst der Euphrasius-Basilika wird oft verglichen mit der in Ravenna. Des Weiteren befand sich auch an der Stirnseite der Euphrasius Basilika das Bildprogramm mit Ranken und Blumen. Die Wolken im Hintergrund, die sich hinter Maria befinden, sind rosa und blau. Sie symbolisieren den „Gläsernen Himmel“. Im schmalen Feld über dem Triumphbogen sitzt Christus auf der Weltkugel, die durch eine blaue Kugel symbolisiert ist. Im Buch in seiner Hand steht „Ego sum lux vera- Ich bin das wahre Licht“.

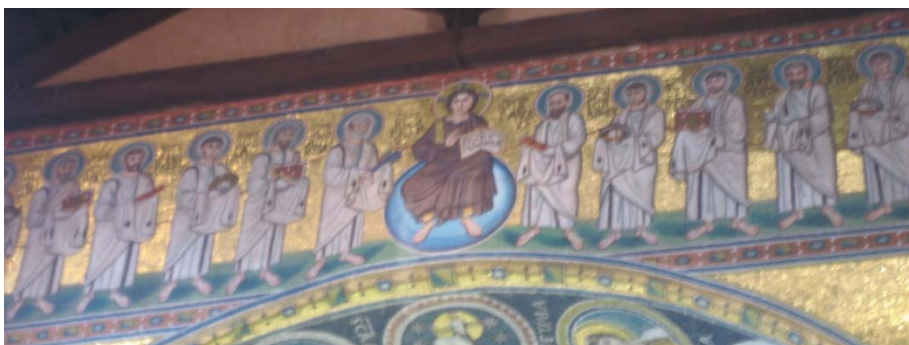


Abb. 4 Jesus mit den zwölf Aposteln

Ihn umgeben die zwölf Apostel mit verschiedenen Attributen und ihren Namen (links Petrus mit den Schlüsseln und rechts Paulus mit seiner Schriftrolle). Sie halten ihre Symbole mit verhüllten Händen, das heißt, sie dürfen die „heiligen“ Gaben nicht beschmutzen mit bloßen Händen. Die einheitlich weiße Kleidung, welche die Apostel tragen, soll ein Zeichen der Reinlichkeit sein und sie befinden sich dadurch zugleich im „jenseitigen Paradies“. Die Buchstaben „SCS“ bedeuten *sanctus*, da die Apostel Heilige sind. Die weiteren Buchstabenfragmente darunter sind die Anfangsbuchstaben der Apostel.

Darunter ist das Apsisgewölbe mit einem breiten Band verziert, in dem sich 13 Medaillons befinden. Das mittlere Medaillon stellt Christus in der Gestalt des Agnus Dei⁴ dar, während die übrigen zwölf die Figuren der zwölf Märtyrerinnen zeigen. Sie sind gekennzeichnet mit den Buchstaben „SCA“, was „Die Heilige“ bedeutet. Unter ihnen befindet sich zum Beispiel die Heilige Eugenia, Cicilia, Agnes, Agathe, Thecla, Euphemia und Valeria.

Die untere Apsiszone schmücken außerordentlich schöne Szenen der Verkündigung und Heimsuchung Marias sowie die Figuren des Zacharias, des Erzengels Gabriel und Johannes des Täuflers.

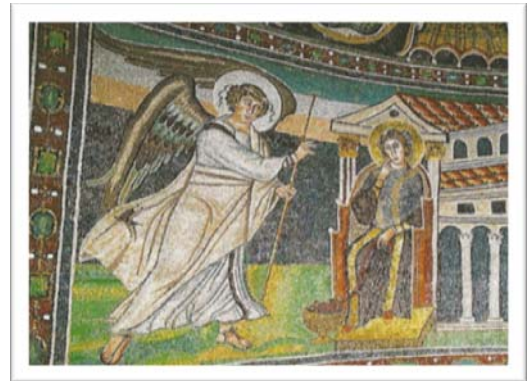


Abb. 5 Verkündigungsszene

An der Nordseite ist die „Verkündigung“ abgebildet. Der Erzengel Gabriel hebt die Hand als Zeichen der Verkündigung. Er überbringt Maria die „frohe Botschaft“. In der linken hält er einen Botenstab. Maria trägt ein purpurfarbenes Kleid und einen Schleier. Sie hält Garn in der linken Hand.

Auf der Südseite trifft Maria auf Elisabeth. Beide tragen schöne Kleider. Elisabeth in Gold und Maria in einem schönen Braunton. Hinter Elisabeth ist ein kleines Haus zu sehen, dessen Vorhang von einem kleinen Mann zur Seite geschoben wird.

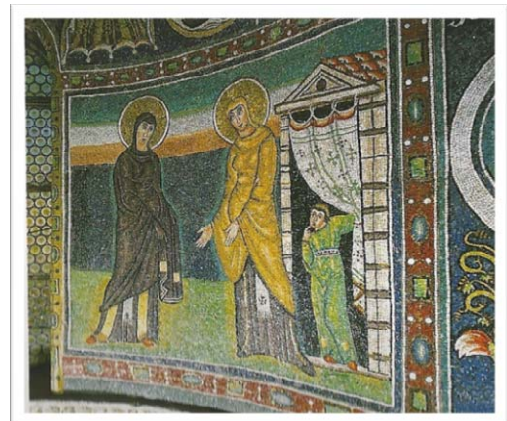


Abb. 6 Heimsuchungsszene

Diese bildliche Darstellung wird auch die „Heimsuchungsszene“ genannt. Maria macht sich auf den Weg Elisabeth zu besuchen. Sie erzählt ihr von ihrem großen Glück, dass sie schwanger ist. Deshalb wird diese Szene auch die Heimsuchungsszene genannt.

⁴ Agnus Dei: (lat. *Lamm Gottes*) ist ein seit ältester Zeit im Christentum verbreitetes Symbol für Jesus Christus. Als Osterlamm, gekennzeichnet mit der Siegesfahne, ist es ein Symbol für die Auferstehung Jesu Christi.

In den Seitenapsiden befinden sich erheblich beschädigte Mosaiken, die einen jugendlichen Christus darstellen, der zwei Märtyrer krönt: In der Nordapsis sind vermutlich Cosmas und Damianus, in der Südapsis Ursus (oder ein anderer Ravennatischer Bischof) und Severus dargestellt.



Abb. 7 Märtyrerkrönung

Der heutige Altarraum entstand durch die Anhebung des Bodens in der Mittelapsis, den Bau eines monumentalen, mit Mosaiken aus dem Jahr 1277 verzierten Ziborium⁵ und eines Altarvorsatzes. Auch in der heutigen Form ist die Euphrasius-Basilika ein sehr harmonischer Bau mit eleganter Arkatur und einem raffinierten Verhältnis von Raum und Mauer Masse. Mosaiken mit vergoldetem Hintergrund in den Apsiden steigern diese Harmonie und fokussieren die Aufmerksamkeit auf den Kultraum.

Die weiteren Gebäude, die zu der Euphrasius Basilika gehören, sind das Atrium, das von vier einfachen und harmonischen Portiken umgeben ist und das oktagonale Baptisterium, das sich an der Westseite befindet. An dieses Baptisterium mit Taufbrunnen lehnt sich von der Außenseite ein Glockenturm aus dem 16. Jahrhundert an.

Durch die Nordwand der Basilika führt ein schmaler Korridor zu einer Gedenkkapelle auf dreiblättrigem Grundriss (6. Jahrhundert) mit elliptischer Vorhalle. Die Außenwände der Vorhalle und der Kapelle sind polygonal gebrochen. Die benachbarte Sakristei wurde an der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert gebaut. Die Euphrasius Basilika besitzt zudem noch das Oratorium des Heiligen Maurus mit Mosaiken aus dem 3. und 4. Jahrhundert.

⁵ Ziborium: Ein Ziborium (lat. *ciborium* „Trinkbecher“, Mehrzahl *Ziborien*) ist ein auf Säulen ruhender Aufbau über einem Altar. Wird auch Baldachin genannt.

Quelle:http://de.wikipedia.org/wiki/Ziborium_%28Altaraufbau%29

Literatur:

Travirka, A.: Istrien. Geschichte- Kultur- Künstlerisches Erbe. Zadar 2010.

Worldheritage (Hrsg.): Euphrasius-Basilika. <<http://heritage-pics.com/de/ruin/Euphrasius-Basilika>>(Zugriff: 2012- 07- 23).

Abbildungsnachweis:

Abb. 1 bis 7: eigene Bilder

Sundhya Weber